

Ist eine Neuorientierung des Mittelschul-Turnunterrichts notwendig?

Autor(en): **Holliger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 20: **Turnen und Sport**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist eine Neuorientierung des Mittelschul-Turnunterrichts notwendig?

Hans Holliger

Neuorientierung im Unterricht ist ein Dauerprozeß; die Intensität jedoch, mit der dieser Prozeß in Gang gehalten und gesteuert wird, kann zeitlich und örtlich sehr verschieden sein. In diesem Sinne kann nicht von einer allgemeinen Neuorientierung die Rede sein. Es geht vielmehr darum, einige Gesichtspunkte zu erläutern, die im heutigen Zeitpunkt mit ihrer Aktualität die sich dauernd vollziehende Neuorientierung im Turnunterricht in besonderem Maße zu bestimmen vermögen.

Turnen und Sport, oder, wie ich dieses Lerngebiet lieber nennen möchte, die Bewegungsschulung, wurde in seiner Bedeutung innerhalb des Bildungsauftrags der Schule sowie in seiner Bedeutung für die individuelle Entwicklung von der Jugend bis ins Alter wie folgt aufgewertet:

- Bewegungsschulung (und damit Turnen und Sport als ein wesentlicher Teil dieser Bewegungsschulung) *als unbedingte Notwendigkeit* zur vollen biologischen Entwicklung des Jugendlichen
- Bewegungsschulung und damit auch Turnen und Sport als *unbedingt wünschbare, lebensbegleitende Tätigkeit* von der Jugend bis ins Alter
- Bewegungsschulung als *wünschbarer Beitrag zur Entfaltung der spezifisch menschlichen Anlagen*

In der Schuldidaktik gewinnt die Problematik der Individualisierung des Unterrichts und damit auch des Turnunterrichtes mehr und mehr an Bedeutung.

Diese beiden Faktoren

1. die Individualisierung des Turnunterrichtes und
 2. die über die Jugendentwicklung hinausweisende Bedeutung des Sportes
- sind die bestimmenden Punkte zur Neuorientierung des Mittelschul-Turnunterrichtes.

Die vermehrte Individualisierung der Bewegungsschulung

Individualisierung bedeutet vermehrte Berücksichtigung der Interessengebiete jedes

einzelnen Schülers. Eine positivere Einstellung zum Unterricht und die Erzielung einer besseren Leistung wird damit nicht garantiert, sicher jedoch wesentlich erleichtert. Der damit zusammenhängende Begriff der Neigungsgruppe ist nichts Neues.

Neigungsgruppen im obligatorischen Schulsport

Differenzierung des Unterrichts in demselben Themenbereich, also Arbeit in Leistungsgruppen, war im bisherigen Rahmen ohne weiteres möglich. Das Kernproblem des Unterrichts in Neigungsgruppen im obligatorischen Schulsport stellt sich wie folgt: Individualisierung des Unterrichts für den Schüler (Zuteilung zu Themenbereichen, die der Schüler aus einem bestimmten, gleichwohl noch eingeschränkten Lernangebot auswählen kann), ohne daß der Turnlehrer zwischen diesen divergenten Unterrichtsthemen hin und her gerissen wird und nur noch als Unterrichts-Administrator wirken kann.

Daher wird es nötig sein, die traditionellen Klassenverbände aufzulösen und in Neigungsgruppen neu zu formieren. Es ist nicht schwer zu ersehen, daß zur Verwirklichung der Idee der Neigungsgruppen im obligatorischen Schulsport folgende Grundbedingungen Gültigkeit haben: Je mehr Parallelklassen, je mehr Unterrichtsräume (oder Anlagen), und je mehr Turnlehrer *gleichzeitig* zur Verfügung stehen, in umso größerem Umfang können die Interessengebiete der Schüler berücksichtigt werden. Umso größer werden jedoch auch die administrativen Umtriebe, wobei ganz besonders die Probleme des Stundenplanes ins Gewicht fallen.

Es wäre auch denkbar, daß nicht nur Parallelklassen berücksichtigt werden müssen, sondern daß 2 bis 3 Klassenjahrgänge in Neigungsgruppen aufgeteilt werden und innerhalb der Neigungsgruppen weiter in Leistungsgruppen differenziert wird. Zum besseren Überblick könnte auch der Lehrstoff in Kurseinheiten aufgeteilt und auf Lerngebiete erweitert werden, die bis jetzt noch

keine Berücksichtigung in den offiziellen Lehrmitteln fanden. Das Mögliche wird sinnvoll, und in einem Curriculum müßten die Lernobjekte und die Lernziele neu überprüft und formuliert werden können.

Die Frage, ob nur noch in Neigungsgruppen unterrichtet werden soll, wird schon von den Organisationsproblemen her in einschränkendem Sinne beantwortet: Es wird von den räumlichen, personellen und stundenplanerischen Verhältnissen her nicht möglich sein, nur noch in dieser Form zu unterrichten, so daß ein Teil des Unterrichts immer im traditionellen Klassenverband stattfinden muß.

Neigungsgruppen im freiwilligen Schulsport

Die Individualisierung und damit der Sport in Neigungsgruppen ist hier eine Selbstverständlichkeit, ebenso die Wünschbarkeit des vermehrten Ausbaus des freiwilligen Schulsportes an allen Mittelschulen. Es darf an dieser Stelle sicher hervorgehoben werden, daß einzelne Schulen schon Vorbildliches geleistet haben.

Auf weitere Probleme will ich hier nicht eingehen, sondern nur 2 Punkte hervorheben.

1. Mit dem weiteren Ausbau des freiwilligen Schulsportes können hoffentlich sportliche Begegnungen zwischen einzelnen Mittelschulen ausgebaut werden.
2. Es ist zu bedenken, daß Kollegen anderer Mittelschulfächer bei besonderer Eignung und zusätzlicher Ausbildung mit viel Gewinn für die Schule, für die Schüler und für die beteiligten Lehrer im freiwilligen Schulsport eingesetzt werden können.

Turnen und Sport als Maturfach

Auch dieses Thema gehört zum Problemkreis der Individualisierung des Unterrichts. Es ist richtig, daß ein Maturand zwischen seiner Neigung zur Musik oder zum Zeichnen wählen kann. Wir hoffen wohl zu Recht, daß ein Maturand bald auch seine Neigung zum Sport in seine Auswahlkriterien miteinbeziehen kann und darf. Damit werden selbstverständlich für unser Fachgebiet Probleme der Lernzielbestimmung und der Evaluation von großer Bedeutung.

Zukunftsgerichteter Turn- und Sportunterricht

Auch im Turn- und Sportunterricht wollen

wir Hilfe geben zur besseren individuellen Lebensgestaltung. Es scheint sinnvoll, wünschbar und von der Präventivmedizin her gesehen sogar notwendig zu sein, daß jeder Mensch in jedem Lebensalter ein ständiges Bedürfnis nach Bewegung entwickelt und dieses Bedürfnis auch befriedigen kann: Er muß Langzeit-Sportarten (Tennis, Badminton, Kanu, Gymnastik u. a. m.) kennen und zur Festigung seiner Selbstsicherheit in einem minimalen Maße auch können. Sicher sollen diese Sportarten die jugendlich-dynamischen Formen wie Leichtathletik, Geräteturnen, Kleinfeld-Handball nicht verdrängen, wohl aber konkurrenzieren. Sie haben die gleiche Existenzberechtigung, und bestimmt sind auch hier weitere Impulse zu ihrer Verbreitung im obligatorischen und freiwilligen Schulsport der Mittelschulen erwünscht.

Schlußbetrachtungen

Es ist hier kaum der Raum, um auf didaktische Fragen der Stoffzersplitterung auf Kosten einer wie auch immer definierten Grundschule und auf die Wohlstands-Programm-Erweiterungen einzugehen, obwohl auch diese Sicht der Probleme nicht verschwiegen werden darf. Eine Ausweitung des Lernangebotes scheint vertretbar, die Abgrenzung wird immer in Diskussion bleiben. Wichtig scheint die Erfahrungstatsache von Turnlehrern zu sein, daß, wer eine gute Bewegungsgrundschule erfahren hat und 2 bis 3 Sportarten kennt, leichter den Zugang zu neuen Sportformen finden kann und sich somit auch in der Bewegung neuen Verhältnissen anpassen kann.

«Das Leben, das im letzten, wesentlichen, metaphysischen Sinn Anstrengung ist, soll nicht als erzwungene Notwendigkeit, sondern als Aufgabe genommen werden, die mit Freude, Eifer, Lust – aber auch mit Geist, Tiefe und Gemüt, also sportlich zu bewältigen ist.»

Ortega y Gasset